

Es gibt Leben auf dem Hauser-Planeten

Kunstprojekt | 300 Schüler arbeiten begeistert mit Thomas Putze / Am Samstag offener Workshop

»Auf Entdeckungsreise zum Hauser-Planeten K21« ist das Kunstprojekt überschrieben, das auf dem Areal der Kunststiftung Erich Hauser stattfindet. 300 Schüler schaffen gemeinsam mit Künstler Thomas Putze ein gemeinsames Werk.

■ Von Stefanie Siegmeier

Rottweil. Bereits am Eingangstor klingen einem Kinderstimmen und das Gebumm von Akkuschraubern entgegen. Erich Hauser hätte vermutlich seine Freude, wenn er das geschäftige Treiben in seiner Werkhalle sehen könnte. 300 Schüler aus Rottweil, Schweningen und Aldingen arbeiten seit Montag an einem gemeinsamen Kunstprojekt. Viele einzelne Objekte sind bereits entstanden, die sich zu einem gemeinsamen Werk zusammenfügen. Eine Monsterschredder-Maschine ist zu finden, ein fliegender Teppich, ein Radio mit Grill, ein Weltarmsofa und viele weitere Objekte gibt es, die den Hauser-Planeten K21 bevölkern – alle aus Schrott gefertigt.

Neue Ehren für Schrott

Ausgediente Puppenwagen, Tastaturen, Skier, CDs, Fahrräder, Vasen und vieles mehr gibt es auf einem riesigen Materialberg, der hinter der Werkhalle aufgetürmt ist. Die Kinder bedienen sich nach Herzenslust.

Im Moment sind die Viertklässler der Zimmerner Schule mit ihren Lehrerinnen Barbara Koch und Marion Württemberger am Werk. Die Klassen kommen nacheinander. Morgens eine, die nächste am Nachmittag. Und das eine ganze Woche lang. Begleitet werden die Kinder von Bildhauer Thomas Putze. Er gibt den Kindern Tipps und hilft



Die einzelnen Gruppen präsentierten zum Abschluss ihre Werke.

Foto: Siegmeier

hier und da.

Das Kinder-Kunstprojekt der Kunststiftung Erich Hauser findet in Kooperation mit dem staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung GWHRS statt. Die Referendare des Seminars waren auch einen Nachmittag mit dabei und haben ein eigenes Objekt geschaffen.

Putze ist begeistert. »Ich sehe das Projekt nicht als Kinderkram, sondern als Kunstprojekt. Ein echter Künstler bekommt das so gar nicht hin«, ist Putze überzeugt. Kinder würden eher ihrer Intuition folgen und sich vom Material inspirieren lassen. Die künstlerische Energie der Schüler sei beinahe greifbar.

»Der Raum hier ist auch sehr gut geeignet. Hier in der Werkhalle wurde die große Kunst gemacht«, sagt Heiderose Langer, die Geschäftsführerin der Stiftung, die sich über die große Begeisterung der Kinder freut.

Am morgigen Samstag, 22. Juli, gibt es von 14 bis 18 Uhr einen offenen Workshop für

alle Kinder von acht bis 13 Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Abschlusspräsentation, bei der es eine Menge Programm und vor allem viele Geschichten um die entstandenen Kunstwerke geben wird, findet am Sonntag, 23. Juli, ab 15 Uhr statt.

Alter Brauch lebt auf

Rottweil. Die Kirchengemeinde Heilig Kreuz und die Friseurzunft Rottweil haben 2015 umfangreiche Sicherungs- und Renovierungsarbeiten an der Kapelle an der oberen Heerstraße begonnen. In der heutigen Form wurde die Kapelle nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder errichtet. Die Friseurzunft Rottweil will nun den alten Brauch aufleben lassen, dem Namenstag ihrer Schutzpatronin Maria Magdalena zu gedenken. Dekan Martin Stöffelmaier wird dazu am Samstag, 22. Juli, ab 18 Uhr bei Scherers Kapelle eine Andacht feiern. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, im Vereinsheim der Gartenfreunde den Abend ausklingen zu lassen.

Sommerfest der Fliegenfischer

Rottweil. Der Fliegenfischerclub Rottweil veranstaltet am Sonntag, 23. Juli, ab 10 Uhr beim Salinenmuseum »Unteres Bohrhaus« sein Sommerfest. Ein Festzelt sorgt für Schatten und schützt gegen Regen. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt. Für Kinder gibt es ab 13 Uhr ein Programm mit Ponyreiten. Von 14.30 bis 17 Uhr kann zudem das Salinenmuseum besichtigt werden.

AllergieMobil macht Station

Rottweil. Das AllergieMobil des deutschen Allergie- und Asthmabunds (DAAB) macht am Montag, 24. Juli, von 10 bis 16 Uhr in Rottweil Station in der oberen Hauptstraße. Die fahrende Beratungsstelle bietet Rat und Informationen zu Allergien, Asthma, Urtikaria und Neurodermitis. Am AllergieMobil helfen Beratungskräfte und bieten eine kostenlose Lungenfunktionsmessung sowie viele Informationsmaterialien zu den Themen an.

Dreidimensionale Malerei

Installation | Matthias Lutzeyer beim »KUNSTdünger« in Hausen

Rottweil-Hausen (bos). Farbe kann auch ein ganz ansehnliches Gewicht haben: Wenn man mit dem Material arbeitet wie Matthias Lutzeyer, kommt da schnell einiges zusammen. Diese Erfahrung machten das Team des Skulpturenfelds »KUNSTdünger«, der Stuttgarter Künstler selbst und ein Kollege, der mit handwerklicher Expertise dafür sorgte, dass das mächtige Objekt unbeschadet im Ausstellungshaus installiert wurde.

Am morgigen Samstag ab 17 Uhr wird das neue Ausstellungsstück, das bis Herbst in Hausen zu sehen ist, der Öffentlichkeit vorgestellt. Es ist ein Bild aus selbst gemachter schwarzer Ölfarbe. Ruß und Eisenoxid werden von Leinölfirnis dabei nur sparsam gebunden. Details ließen sich damit nicht auf Leinwand bringen – das will Lutzeyer auch gar nicht. Seine Ölmalerei ist nach der Herstellung der Farbe echtes Plastikwerk-

handwerk: Aus handgroßen Farbkörpern baut er seine Bilder förmlich auf.

Es geht im dabei um die Präsenzfähigkeit von Farbe. Gleichzeitig wird durch die Anordnung der Teile und die daraus erwachsenden Reliefflinien die grafische Arbeit von der Zwei- in die Dreidimensionalität übersetzt. Als Zitat aus der gebräuchlichen Welt der Zweidimensionalität sind Binnenstrukturen in den einzelnen Teilen zu verstehen.



»Menschliches Maß« ist bei den Farbkörpern von Matthias Lutzeyer (Mitte) auch auf die Masse anwendbar: Um die 70 Kilogramm wiegt so ein Objekt aus Ölfarbe. Foto: Schnekenburger

Verein kommt schnell an Grenzen

Soziales | Abgeordnete besichtigt Mehrgenerationenhaus

Rottweil. Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke hat am Dienstag in Rottweil das Mehrgenerationenhaus Kapuziner besucht. Sie zeigte sich beeindruckt vom ehemaligen Kapuzinerkloster, an dessen Erhalt und Restaurierung der Zimmermann und aktuell Bundestagskandidat der Grünen, Hubert Nowack, maßgeblich mitgewirkt hat.

Im Gespräch mit Iris Wößner vom Betreiber BruderhausDiakonie wurde deutlich, dass es an der Wertschätzung behinderter Menschen in Wirtschaft und Gesellschaft noch hapere. Und dass das Bundesteilhabegesetz in seiner Umsetzung große Schwierigkeiten mache.

Im Gespräch mit Wößner und Nowack erfuhr die Abgeordnete, dass das ursprünglich vom Kapuzinerverein geführte Mehrgenerationenhaus bald die Grenzen des Ehrenamts sprengte, weshalb man froh war, mit der BruderhausDiakonie einen Betreiber gefunden zu haben.

Beeindruckend war für Beate Müller-Gemmeke auch der anschließende Besuch im Neckartal, wo Nowack aus einem ehemaligen Bürogebäude eine Unterkunft für Flüchtlinge gemacht hat. 16 Familien unterschiedlicher



Beate Müller-Gemmeke, Grünen-Abgeordnete im Bundestag, besucht am Dienstag den Kapuziner (Bild) und das Flüchtlingswohnheim im Neckartal. Foto: Grüne

Nationalität leben hier, teils sehr beengt. Hubert Nowack kennt die Flüchtlinge mittlerweile gut. Einmal war er sogar bei der Geburt eines Kindes dabei und wurde kurzerhand zum Großvater erklärt. Dennoch könne er wenig machen, wenn beispielsweise eine sechsköpfige Familie sich ein kleines Zimmer teilen müsse oder die Backöfen durch die tägliche Benutzung kaum noch brauchbar sind.

Nach dem Besuch in Rottweil machten sich die beiden Grünen-Politiker auf den Weg nach Tuttingen, wo sie sich in einer Gaststätte den Fragen der Besucher stellten. Dabei stand Beate Müller-Gemmeke Arbeit als Referentin für Arbeitnehmerinnenrechte der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen und als Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales im Mittelpunkt.